

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 52

Illustration: Vom Milchkrieg
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

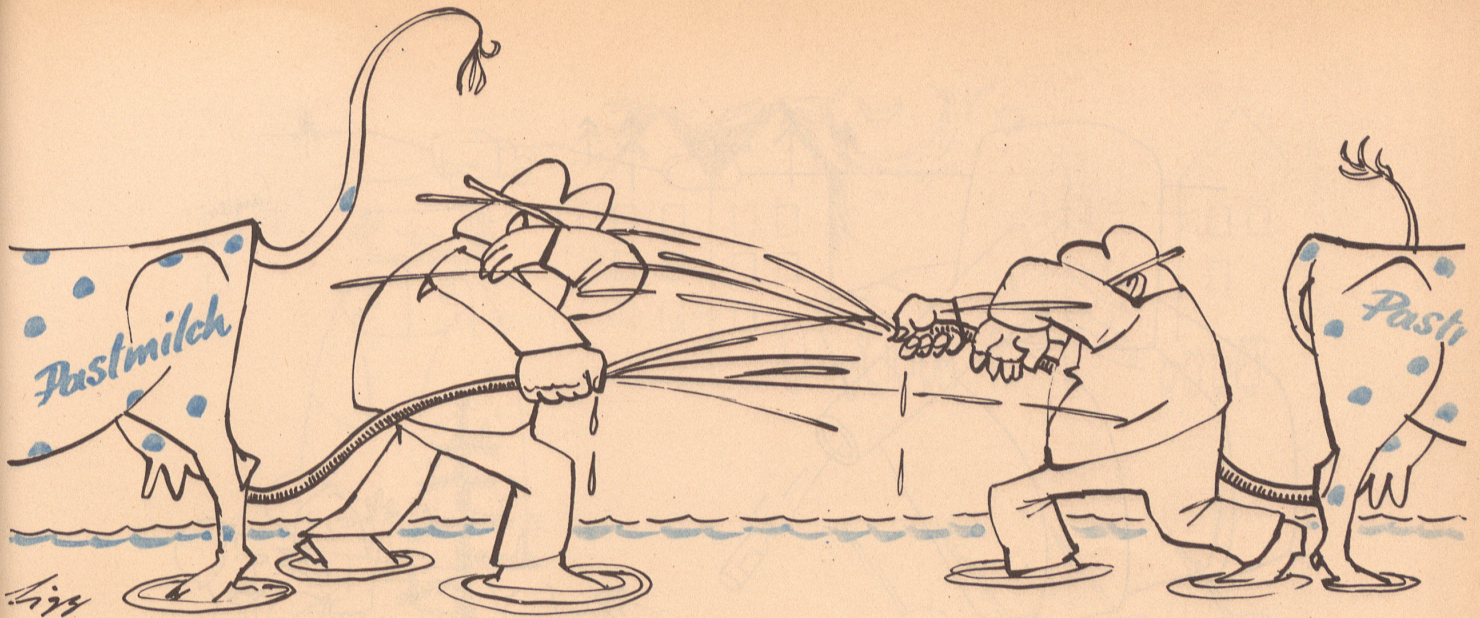
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Milchkrieg

Nicht nur der Alkohol stiftet Unfrieden unter den Menschen

Von berühmten Leuten

Maurice Chevalier wurde nach dem Geheimnis seines bis ins hohe Alter dauernden Erfolges gefragt. Chevalier antwortete: «Meinen Erfolg habe ich meinem Talent zu verdanken. Und dieses Talent besteht zum größten Teil aus Vergeßlichkeit. Ich vergaß, alt zu werden!»

*

Als ein Kollege etwas indiskret Zsa-Zsa Gabor fragte: «Sag einmal, denkst du eigentlich noch an

deinen Ex-Ehemann Konrad Hilton, den Hotel-Millionär?» seufzte Zsa-Zsa: «Wie könnte ich ihn vergessen, wo doch sein Name auf allen meinen Handtüchern steht!»

*

Frank Sinatra und Trevor Howard gerieten sich öfters in die Haare, als sie zusammen in Rom «Von Ryan's Express» filmten. Einmal sagte Sinatra wütend zu Howard: «Und Sie nennen sich einen Schauspieler?!», worauf Howard kühl entgegnete: «Nur in Gegenwart von Sängern.» TR

Dialektik

Wenn der Osten in den Westen exportieren will, so muß er sich notgedrungen in seiner Werbung Ausdrücken bedienen, die nicht mehr im marxistisch-leninistischen Büchlein stehen. Manchmal wird auch ein wenig geschraubt, gedreht und gewunden, so daß man es im Orient und im Okzident mit etwas gutem Willen lesen und nach seiner Façon auslegen kann. In der polnischen Zeitung der vorjährigen Leipziger Messe haben wir zum Beispiel folgende Perle gefunden:

Welch ein schöner und froher Brauch ist zu Weihnachten der prunkvoll geschmückte Weihnachtsbaum. Könnten wir uns dieses Fest ohne ihn vorstellen? Groß oder klein, echt oder aus Kunststoff ist er seit Jahren zum untrennbaren Bestandteil dieses heiteren winterlichen Festes geworden.

Weihnachten ist bei den Kommunisten ein heiteres winterliches Fest. Diese Auslegung hilft ihnen, mit dem Baumschmuck dennoch ein

ganz passables West- und Ostgeschäft zu machen. Wollen wir vielleicht Steine auf sie werfen? Oder wollen wir uns nicht eher überlegen, daß im Osten das Christfest vielleicht nur in der offiziellen Presse ein heiteres winterliches Fest, im Volke aber ein Gedenktag von Christ Geburt sein könnte? Während es bei uns im Westen öfters haargenau umgekehrt ist ... Röbi



Opus 3

Im neuen Kabarett-Programm *César Kaisers*, das kein Einmannkabarett mehr ist, sondern – mit Einschluß der Gattin Margrit Läubli – ein Einfamilienkabarett, tauchen Nummern auf, die man bereits dem Thema und oft auch der Form nach zu kennen glaubt, die aber dennoch aufs Neue erheitern. Erheitern vor allem, denn der Angriff erfolgt weder mit Hammer noch mit Florett, sondern mit in Watte verpackten Giftpralinés. Aus diesem Programm

sind die Stücke: «It's plastic, Wiegenlied, Es war einmal ein Baum, Was hüpfst früh um Sieben ...? Urwald-Melodie und Guets Nächteli!» auf der Columbia Platte ZC 5004 «Opus 3». «Kabarett muß den kleinen Satan im Menschen entdecken», sagte Keiser jüngst, «die Politik fängt doch, wenn auch embryonal, bereits im Treppenhaus an.» *Diskus Platter*

Das freimütige Wort

Einst sagte ich,
was ich dachte, frei
heraus und fühlte
nichts Arges dabei.

Viel später
wurde es mir klar:
die Menschen hören nicht gern,
was wahr.

Dies nahm ich mir
zu Protokoll,
ich lernte schweigen
und machte mir
den Satz zu eigen:

*Denk still –
das kostet
keinen Zoll!*

Rudolf Nußbaum



Die richtige Folge ...

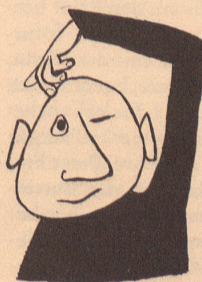
beim großen Essen: Beginn mit dem Aperitif. Eine Überraschung wird dabei HENKELL TROCKEN bringen.

Darum, wenn Sie mich fragen, schon zum Aperitif HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 271897



der Faule der Woche

Bub zum Zoowärter: «Si, werum händ eigetli dGiraffe sonen lange Hals?»

«Wil de Chopf eso wiit vom Körper ewägg isch.»

Bobby Sauer